



Anfrage Kottmann Raphael und Mit. über die Entwicklung, Überwachung und Bewältigung der aktuellen Waldschäden als Folge der anhaltenden Witterungsextreme

eröffnet am 25. März 2019

Die Wetterextreme des vergangenen Jahres haben dem Wald stark zugesetzt. Noch bevor das Sturmholz der Winterstürme (u.a. Burglind) aufgerüstet und aus dem Wald abgeführt war, setzte die extrem trockene Witterung der Vitalität der Waldbestände weiter zu und schuf damit ideale Voraussetzungen für die starke Zunahme von Borkenkäferpopulationen. Grössere Mengen an Käferholz bereits im Sommer und Herbst waren die Folge.

Alleine im Kanton Luzern sind 2018 durch diese Ereignisse rund 180'000 Festmeter (fm) Holz, davon 30'000 Festmeter Käferholz, angefallen. Die Schweizer Rundholzverarbeiter wurden mit Holz regelrecht überflutet, so dass der Absatz im Inland staute und ein starkes Überangebot provozierte. Rundholzexporte in die Nachbarländer – in der Regel ein gutes Ventil bei Überkapazitäten – sind nicht realisierbar, da die Exportmärkte durch eigenes Schadh Holz gesättigt sind (ca. 40 Mio. fm Käferholz in Mitteleuropa und ca. 15 Mio. fm Sturmholz im Südtirol/Trentino). Es lagern aktuell schweizweit grosse Mengen Sturm- und Käferholz, die der Markt nicht mehr aufnimmt, an den Waldstrassen. Weitere grosse Mengen aus Folgeschäden werden je nach Witterungsverlauf über die nächsten Monate anfallen. Viel Holz wird damit nicht in die Wertschöpfungskette gelangen. Damit entfällt eine wesentliche Einlagerung von CO₂.

Die schwierige Marktsituation und die Schadenprognosen bereiten den Luzerner Waldeigentümern und Förstern grosse Sorgen. Mit den ersten warmen Temperaturen im Februar und März hat im Mittelland der Borkenkäferflug eingesetzt. Erste neue Befallsherde sind bereits gemeldet, zum Teil auf grösseren, zusammenhängenden Flächen. Zusätzlich setzen die Niederschlagsdefizite über den Winter auch den bestandesprägenden Baumarten, wie Buche und Tanne, zu. Gleichzeitig fällt die Esche, eine weitere wichtige Hauptbaumart des Mittellandes, durch die Eschenwelke nahezu zu 100 Prozent aus. Es ist von einem deutlichen Anstieg an Wiederbewaldungsflächen auszugehen, die den Klimaveränderungen anzupassen sind und damit wesentliche Mehrkosten verursachen.

Wo abgestorbene Bäume stehend im Bestand bleiben, insbesondere an öffentlichen Plätzen, entlang von Wegen und Strassen, entstehen in absehbarer Zeit erhebliche Gefahrenquellen für Mensch und Infrastrukturanlagen. Das Freihalten dieser Infrastrukturen führt zu erheblichen Folgekosten.

In diesem Zusammenhang bitten wir die Regierung, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Kanton gemeinsam mit den Waldorganisationen in der Lage, die *Überwachung der Waldbestände* effizient sicherzustellen, damit rechtzeitig Waldschutzmassnahmen ergriffen werden können?
2. Welche *kurz-, mittel- und längerfristigen Massnahmen* empfiehlt die Regierung den Waldeigentümern im Zusammenhang mit den sich abzeichnenden Käferkalamitäten und weiteren Waldschäden?

3. Welche *finanziellen Mittel* gedenkt die Regierung für die Überwachung und die Bekämpfungsmassnahmen der drohenden Käferkalamitäten einzusetzen?
4. Sieht der Kanton Luzern kurzfristig Möglichkeiten, die *Verarbeitungskapazitäten für Rundholz* mit geeigneten Massnahmen rasch zu erhöhen?
5. Was unternimmt der Regierungsrat um die *Sicherheit an öffentlichen Plätzen, entlang von Wegen und Strassen* sicherzustellen und wer trägt die Folgekosten?
6. Sind die Mittel von Bund und Kanton sichergestellt, um eine *klimaangepasste Wiederbewaldung* zu unterstützen?
7. Kann der Wald unter den gegebenen Bedingungen seiner *CO₂-Speicherfunktion* noch genügend gerecht werden? Sieht der Kanton Möglichkeiten, die CO₂-Funktion des Waldes zu optimieren?

Kottmann Raphael

Bucheli Hanspeter

Dissler Josef

Odermatt Markus

Piazza Daniel

Zurkirchen Peter

Krummenacher-Feer Marlis

Kaufmann Pius

Lipp Hans

Roos Guido

Grüter Thomas

Jung Gerda

Hunkeler Yvonne

Piani Carlo

Galliker Priska

Wismer-Felder Priska

Bühler Adrian

Amrein Ruedi